

„Strategien und Verhaltensmerkmale von Täterinnen und Tätern“.

Wie erkenne ich diese? Und was macht es mit den Opfern?

Workshop am 20.01.2022 BTFB



Der Kinderschutzbund
Landesverband Berlin

Wo fängt es an und wann müssen Grenzen gesetzt werden:

- Unbeabsichtigte Grenzverletzungen, können aus Unkenntnis, Unachtsamkeit oder mangelnder Sensibilität geschehen, z.B.....
- Wichtig ist, die Grenzverletzung als solche anzusprechen, zu benennen und klar abzulehnen.
- Passiert dies nicht, entsteht eine Atmosphäre, die Grenzverletzungen „als akzeptiertes Miteinander erscheinen lässt, wogegen nichts gesagt wird“.



Grenzverletzungen können in unterschiedlichen Formen auftreten:

- Beleidigungen, Schimpfworte, sexualisierte Sprache
 - Und markieren einen niedrigschwelligen Einstieg von Kindern und Jugendlichen untereinander. Es bringt den Protagonisten Aufmerksamkeit und das Gefühl von Macht.
- Grenzverletzungen von Erwachsenen gegenüber Kindern und Jugendlichen
 - Ist gewalttätiges Verhalten; In einem solchen Machtverhältnis erleben Kinder und Jugendliche das Demütigungen „normal“ sind und es keine Möglichkeit gibt, sich dagegen zu wehren.
- Sexuelle Übergriffe sind dann eine weitere Eskalationsstufe
 - Unter Kindern und Jugendlichen
 - Durch Erwachsene gegenüber ihren Schutzbefohlenen



Gibt es eine Strategie?

Am Anfang steht das „Austesten“;

- Gibt es bei der Vorstellung eine klare Position dazu, wie der Verein zum Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche steht.
- Gibt es bei z.B. anzüglichen Bemerkungen eine Reaktion entweder durch Erwachsene oder durch die Kinder selber
- Wie wird auf „zufällige Berührungen“ z.B. am Knie oder Arm auf der Schulter reagiert.
- Hier brauchen Kinder und Jugendliche von uns Erwachsenen dringend Rückenstärkung und die klare Position, dass das abgelehnt wird.



Täter*innen:

- Kommen aus allen sozialen Schichten
- Der Anteil der Männer wird mit 80 bis 90 % und der der Frauen mit 10 bis 20% angegeben
- Es geht um das Gefühl der Macht, die dann über sexualisierte Handlungen ausgelebt wird



Was nutzen Täter*innen:

- Emotionale Bedürftigkeit von Kindern und Jugendlichen
- „Wir haben ein gemeinsames Geheimnis, von dem keiner wissen darf“
- Täter*innen sind empathisch darauf bezogen, welche Bedürfnisse bei den entsprechenden Kindern unerfüllt sind.

z.B.



Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen:

- Massive Verunsicherung und Beschädigung der Gefühlswelt.
- Vertrauensverlust, Sprachlosigkeit, Schuld- und Schamgefühle.
- Ohnmacht und Zweifel an der eigenen Wahrnehmung.
- Ängste und Rückzug auf sich selbst, erleben sich nicht als normal, sondern eher „Ding“.



Was heißt das für uns als Erwachsene:

- Wissen über Täterstrategien, um für Grenzverletzungen sensibilisiert zu sein.
- Mut und eine klare Position, um es an zu sprechen!
- Wissen, was Kinder stark macht und entsprechend im Training vorzuleben.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Berlin e.V.
Sabine Bresche, s.bresche@kinderschutzbund-berlin.de

030 45 08 12 600

Prinz-Eugen- Straße 11; 13347 Berlin;



Der Kinderschutzbund
Landesverband Berlin